

Piano Plus goes Brasil



Proben im Kooperationsprojekt von Piano Plus in Brasilien

PROQUA „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
Teilhabechancen im Kontext von Disability und Kultureller Bildung

Barrieren abbauen und
Inklusive Zugänge zur Kulturellen Bildung fördern

Online-Fachkonferenz, 18.11.2020

Dr. Eva Krebber-Steinberger

Rechtliche Grundlagen

Art. 3 des Grundgesetzes: Recht auf Teilhabe gesetzlich verankert: Art. 3 GG
[Art. 3] Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz

SGB IX zur Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen vom 19.06.2001
bzw. Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen
mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz–BTHG)vom 23. Dezember
2016

UN-Behindertenrechtskonvention, in Deutschland ratifiziert am 24. Februar
2009, in Österreich am 26. September 2008

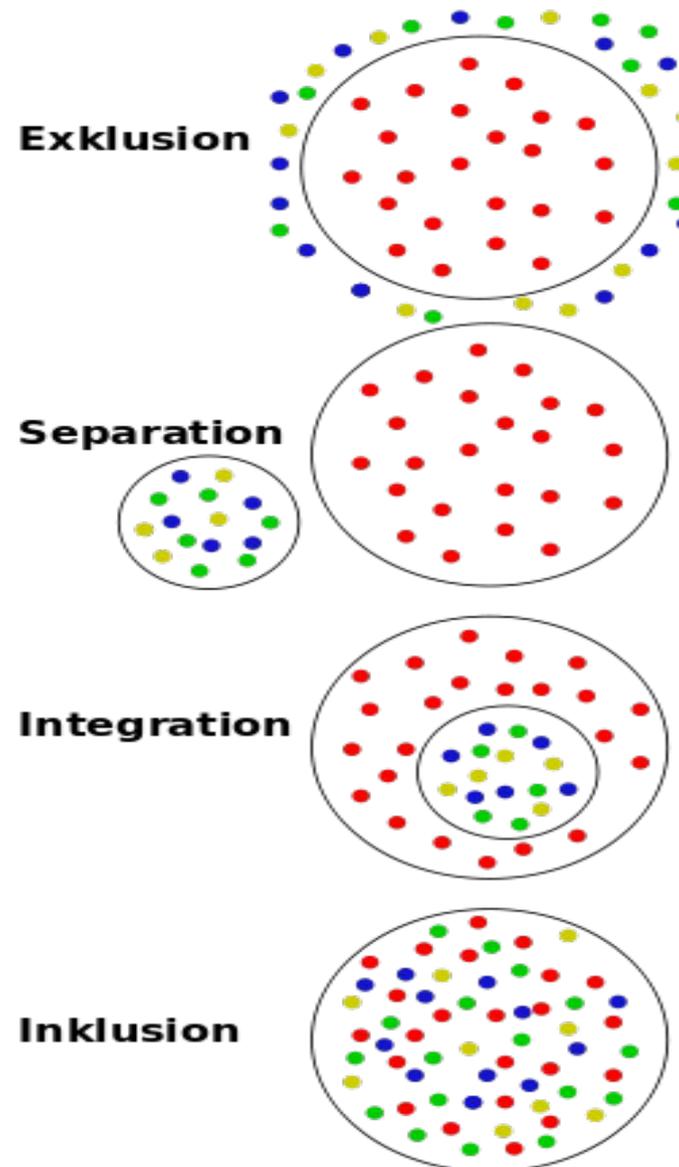
Amartya Sen, Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph (Friedenspreis des
deutschen Buchhandels 2020) Martha Nussbaum 1999: Recht auf
kulturelle Teilhabe, im Rahmen der Erziehungswissenschaften als
Handlungsbefähigung und Verwirklichungschancen diskutiert.

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) fordert im Artikel 24 „Bildung“ den gleichberechtigten Zugang für Menschen mit Behinderung zu allen Ebenen des Bildungssystems und lebenslanges Lernen.

Artikel 30 „Teilhabe am kulturellen Leben“ verpflichtet die Vertragsstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.

gesellschaftlicher Umgang mit Heterogenität



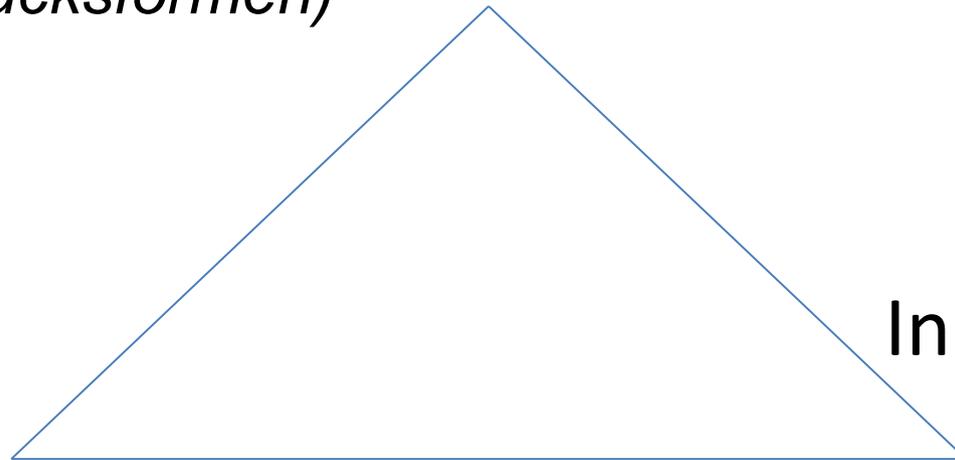
Integration, Inklusion, Diversity

Diversity

(Vielfalt und Differenz/ Konfrontation unterschiedlicher Lebensstile und Ausdrucksformen)

Integration

Inklusion



Eingliederung in bestehende Systeme unter Beibehaltung

geltender Normen

*gleichberechtigte Teilhabe Aller
Abbau von Barrieren →*

*durch Schaffung von
Möglichkeitsräumen und
Infragestellung von Normen*

Lucca Keller, „Die Behinderung ist nur ein Teil von mir“

Foto Max Wagner



Barrieren/ Überwindung von Barrieren

- Barrieren bezogen auf bauliche Maßnahmen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen (Körperlich- motorische Behinderungen)
- Barrieren in Bezug auf Informationen (Menschen mit Sinnesbehinderungen) sowie
- Barrierefreiheit in Bezug auf die vermeintlich soziale (Nicht-) Passung der Angebote → Culture to come or Culture to go

„Barrieren im Kopf“

- Irritationen und Konstruktionen
 - Fürsorge vs Selbstbestimmung und Gleichberechtigung/
 - Mangelnde Autonomie, Entscheidungs- und Reflexionsfähigkeit
- Kategoriale Zuweisung zu einer sozialen Gruppierung die häufig eigensinnige Selbstkonstruktion und Selbsterprobung verhindert
- Nichtvorhandensein von Kontakt/ mangelnder selbst - verständlicher Umgang
- Notwendiger Assistenzbedarf
- Normen und Werte/ **Ansprüche an Qualität und Professionalität**

Teilhabe - Anspruch und Aufgabe

Können/
Qualität



Mit Just Fun und NIA beim Tag der Begegnung am #Kölner #Tanzbrunnen

Foto: Oskar Neubauer

Disability Konzept

Wurzeln in der politischen Behindertenbewegung/ Krüppelbewegung (1980 -er Jahre)/ heute Independent Living-Bewegung

Grundsätze:

- „Antidiskriminierung und Gleichstellung behinderter Menschen
- Entmedizinisierung von Behinderung
- Nichtaussonderung und größtmögliche Integration in das Leben der Gemeinde
- Größtmögliche Kontrolle über die Dienstleistungen für Behinderte durch Behinderte
- Peer Counseling, Peer Support und Empowerment als Schlüssel zur Ermächtigung Behinderter“ (Miles-Paul, Ottmar. Selbstbestimmung behinderter Menschen - Eine Grundlage der Disability Studies. 2006, S. 35)

Empowerment

- Grundlage für erfolgreiche Mitwirkung und Teilhabe; Mensch mit Behinderung ist nicht mehr Objekt sondern Subjekt seines Lebens; „es geht um Prozesse der Selbst-Bemächtigung Betroffener, um das Auffinden eigener Ressourcen, um ein sich Bewusstwerden und die Mobilisierung von Selbstgestaltungskräften und eigenem Vermögen (Schlummer 2011, 34)
- s. Theunissen: Förderung durch ressourcenorientierte Arrangements bzw. Settings in Unterricht oder anderen Bildungsprozessen

Greifbare Belastungen der Familie

- Verfügbarkeit von Pflegeentlastung
- Familienentlastende Dienste
- Entwicklungsförderung des Kindes
- Beratung und Unterstützung der Eltern
- Sozial--emotionale Unterstützung
- Finanzielle Hilfen
- Umgang mit Behörden Ämtern
- Erziehungshilfen
- Bestehendes Soziales Umfeld
- Externe Betreuungsmöglichkeiten des Kindes

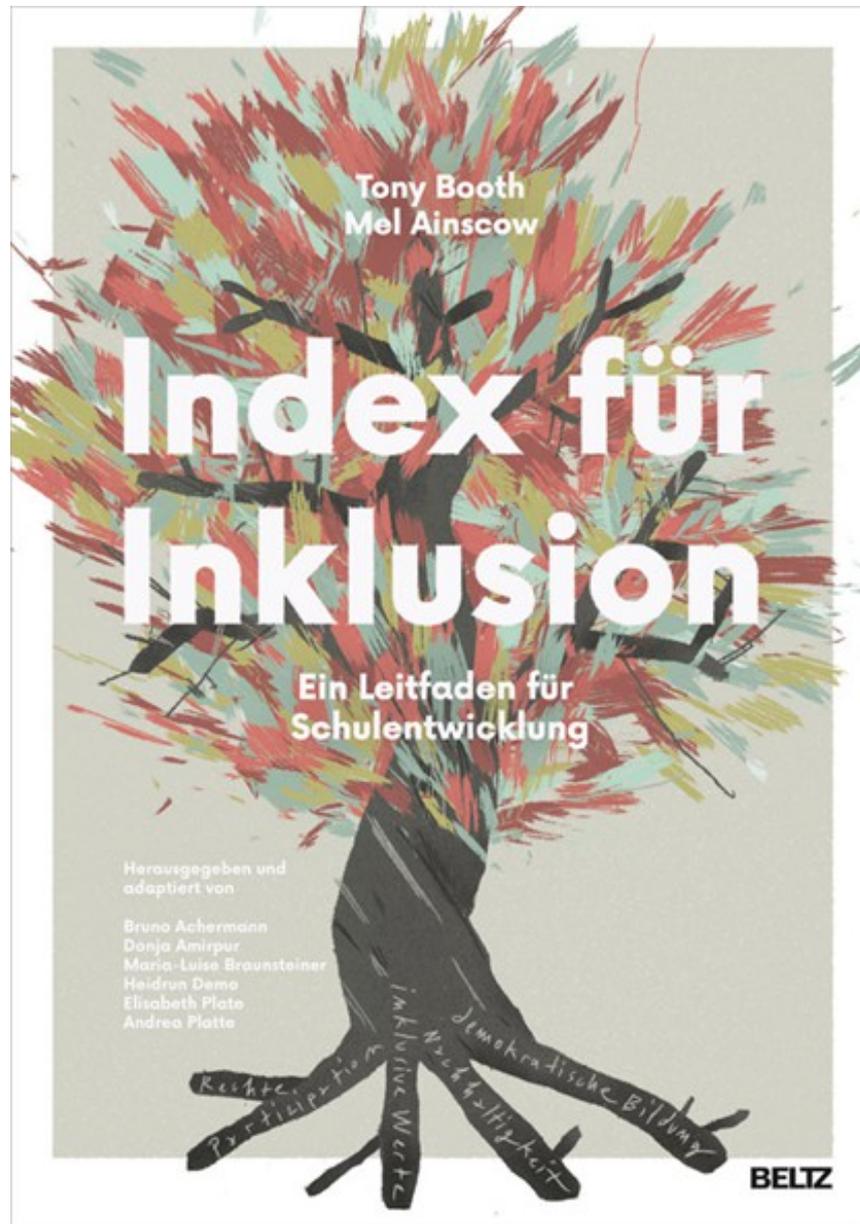
Voraussetzungen der Teilhabe: die „4 A“

- Vier Kriterien, um Zugänge zu öffnen:
- Availability → Kulturelle Angebote stehen zur Verfügung
- Accessibility → sind für alle zugänglich
- Acceptability → bei allen Zielgruppen anerkannt
- Adaptability → an die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen anpassbar
- *(Christian Papadopoulos 2016, 14)*

Der Index für Inklusion und Der Kommunale Index für Inklusion –

- entwickelt von Tony Booth und Mel Ainscow, Großbritannien (2003), um **Lernen und Teilhabe in Schulen und Einrichtungen für Alle zu entwickeln** - auf deutsche Verhältnisse übertragen von Boban und Hinz.
- Überarbeitet: Ein Leitfaden für Schulentwicklung. Mit Online-Materialien. Auch für Kindergärten, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen 2016
- Von der Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft auf Verhältnisse in außerschulischen Einrichtungen auf kommunaler Ebene umgesetzt unter dem Titel „Inklusion vor Ort – ein Praxishandbuch“ 2011

Die Wurzeln des Index



Rechte
Partizipation
Inklusive Werte
Nachhaltigkeit
Demokratische Bildung

Der Index für Inklusion

Der Index benennt 3 Dimensionen:

- **Inklusive Kulturen schaffen**
- **Inklusive Strukturen etablieren und**
- **Inklusive Praktiken entwickeln**

- Er stellt Fragen statt Handlungsempfehlungen auszusprechen

<http://www.csie.org.uk/resources/translations/IndexGerman.pdf>

Index for inclusion

Im *Index* wird das Konzept des

'sonderpädagogischen Förderbedarfs`

ersetzt durch den Begriff:

- „Hindernisse für Lernen und Teilhabe“ bzw. „Entwicklung von Lernen und Teilhabe“

→ Das ist ein Perspektivenwechsel!

A: Inklusive Kulturen schaffen – Fragen im Prozess

Unterschiedliche Ausgangslagen

Selbstverständnis/ Leitbild der unterschiedlichen Projekte/
Heterogenität aushalten/ verschiedene Facetten von Diversity/
Umgang mit Begrifflichkeiten

Willkommenskultur, Miteinander, Kommunikation, Interaktion

„Willkommen-Sein, obwohl ich mit meinen Wünschen ungelegen komme, mit meiner Herkunft auffalle, mit meinen Beeinträchtigungen Empathie einfordere, mit meiner Sprache kein Verständnis finde. Willkommenskulturen schaffen, das heißt, etwas zur Gewohnheit werden lassen, was noch ungewohnt ist“ (Sodemann 2016)

Partizipation aller Beteiligten

Umgang mit Sprache

B: Inklusive Strukturen etablieren -

Die Entwicklung inklusiver Projekte kultureller Bildung wie z.B. Musikschulen wirkt sich aus auf die Organisation und Verwaltung

- **Zuständigkeiten**, Ressourcen, Führung, Finanzierung, Hierarchien
- Änderungsnotwendigkeiten in Richtung auf eine Demokratisierung der Grundstruktur, um Vielfalt im Denken und Handeln zu ermöglichen z.B. durch eine veränderte Kommunikations- und Informationsstruktur, Nutzung personaler Ressourcen ...; → *Partizipation beginnt hier!*

Individuelle Entwicklungspläne,

- Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiter
- Multiprofessionelles Zusammenwirken verschiedener Kooperationspartner und deren Gestaltung
- Notwendigkeit von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

C die Entwicklung einer inklusiven Praxis durch einen Paradigmenwechsel

- von der Defizitorientierung und der Erarbeitung von Hilfeplänen hin zu Ressourcenorientierung und Empowerment
 - Von der Vergleichbarkeit von Leistungen die Erfahrung von Verschiedenheit und Vielfalt auf einem denkbar hohen Niveau
 - Von der Norm hin zur Feststellung individuenzentrierter Bedürfnisse und entsprechend binnendifferenzierter Lernangebote
 - Von der Bewertung in Richtig und Falsch zu mehrperspektivischen Lösungen
- erfordert eine hohe Improvisierfähigkeit der Verantwortlichen, die Impulse aufgreifen und weiterentwickeln kann



Lucca Keller, Musikschulkongress Berlin 2019 - Foto: Max Wagner

Herangehensweisen

Konkret für den Umgang miteinander:

- Zusammenspiel höchst unterschiedlicher Menschen mit ihren Ressourcen, Kompetenzen und Professionen
- Tandem-, Trio- bzw. Kleingruppenbildung → Keimzellen, sich anzunähern, Bausteine für größere Einheiten zu entwickeln
- Vermittlung verschiedener Sicht- und Erfahrungsweisen
- Begegnung auf Augenhöhe
- Entstehung neuer Kommunikations- und Ausdrucksweisen
- Entstehung neuer musikalischer Inhalte

Strukturmerkmale inklusiver künstlerischer Prozesse:

In Settings ohne Behinderung
hergestellt ...

Umgang mit Zeit

**Umgang mit Zufälligkeiten/
Improvisationen**

Grenzverwischungen

Ambivalenzen

...in inklusiven
Settings bereits
immanent...

Umgang mit Zeit

Zeit für:

- Beziehungsaufbau
- Vermittlung von „Fingerfertigkeiten“ und „Alphabetisierung“ (*zwei von vier Dimensionen der Ästhetischen Bildung nach C. Dietrich 2012, S. 26ff.*)
- Arbeit mit behinderten TN wesentlich bestimmt durch deren Eigenrhythmus
- mehr Wiederholungen
- intensivere Arbeit mit Einzelnen oder Kleingruppen
- Gängige Strukturen in den Einrichtungen durch starre Taktung teils im 45-Minutenrhythmus erweisen sich als hinderlich für die Entwicklung von Kreativität
- Zu frühe Produkt- bzw. Präsentationsorientierung exkludiert ganz schnell Kinder/Jugendliche mit geringen Vorkenntnissen
- Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Projekte zu verstetigen, was in Förderprogrammen zum Teil ein großes Problem ist
- → Erhöhung des Teilnahmealters bei Jugendlichen mit geistiger Behinderung auf 27 Jahre

Fazit

„Die Menschen machen den Unterschied“

Matthias Berg, UN-Label, Köln 2019

Herzlichen Dank für Ihre

Aufmerksamkeit



19.11.20

Youtube-links zu inklusiver Musikpädagogik, Konzerten und Festivals

- <https://www.youtube.com/watch?v=ZRsztPZvv0A> Vollgas Connected 2019 Fürth
- https://www.youtube.com/watch?v=DYJZ2kmeo_o Teilhabe Anspruch und Aufgabe öffentlicher Musikschulen Fürth
- <https://www.youtube.com/watch?v=eKfZLI7pPE0> Over The Border Bonn Vollgas und Quadro Nuevo 2019
- <https://www.plattform-ki.de/konzert> → Nia extended und Piano Plus im Dortmunder Soundfestival
- <https://www.youtube.com/watch?v=UrEPBSNnCTI> 40 Jahre Bochumer Modell
- <https://www.icanbeyourtranslator.de/videos/> die Gruppe I´ll be your translator
- <https://www.youtube.com/watch?v=BlqReCpsR-w> domo vision - Dokumentation über das Projekt "Dortmunder Modell Musik"
- http://www.inkluvision.info/fileadmin/user_upload/HIS4.mp4 InkluVision - das Netzwerk inklusiv arbeitender Künstler jeglichen Genres Hannover.